

Wien, am Donnerstag, den 3. Jänner 1929

26.290 Schneearbeiter im Dienste der Schneesäuberung. Die Schneesäuberungsarbeiten, die Mittwoch früh vom städtischen Fuhrwerksbetrieb und von den städtischen Strassenbahnen mit allen verfügbaren Kräften aufgenommen worden sind, wurden auch heute nachts im vollen Umfang fortgesetzt. Der städtische Fuhrwerksbetrieb stellte heute nacht 8330 Schneearbeiter ein, die mit 380 eigenen Strassenarbeitern und 180 Mann der Wiener Gemeindewache die Schneeabräumarbeiten besorgten. Heute früh wurden 11.060 Schneearbeiter aufgenommen und 1.016 Strassenarbeiter in den Dienst gestellt. Ferner wurden für die Schneesäuberung 11 Autoschneepflugszüge und 216 Pferdeschneepflüge verwendet. Die Schneeabfuhr wurde mit der neuen Schneeauflademaschine, 22 eigenen und 54 fremden Lastkraftwagen, sowie 626 zweispännigen Fuhrwerken und 92 Kapszügen durchgeführt. Die städtischen Strassenbahnen setzten um 3 Uhr früh 6.900 Schneearbeiter zur Freimachung der Gleise ein. Ausserdem befahren 90 Motorschneepflüge mit 134 Anhängern unablässig die Linien. Wenn kein neuer Schneefall eintritt, wird der städtische Fuhrwerksbetrieb die Schneesäuberungsarbeiten heute abends abbrechen, um sie morgen früh im vollen Umfang fortzusetzen. In diesem Falle findet nicht heute abends, sondern erst morgen früh die nächste Aufnahme von Schneearbeitern statt.

Wähleraufnahme in Wien. Um eine rasche Ueberprüfung der Wähleranlageblätter durch die Beauftragten des Magistrates zu ermöglichen, ersucht der Magistrat die Hauseigentümer und deren Stellvertreter (Hausverwalter und Hauswarte) dafür Sorge zu tragen, dass die Parteien die zur Ueberprüfung erforderlichen Dokumente rechtzeitig bereitstellen. Der Tag, an dem der Beauftragte des Magistrates in die einzelnen Häuser kommt, wird rechtzeitig mitgeteilt.

Ausgestaltung der elektrischen Strassenbeleuchtung. In der nächsten Zeit werden in Simmering die Brauhubergasse, Domnesgasse, Hugogasse, Sedlitzkygasse, Drischützgasse, Greifgasse und Felsgasse mit elektrischer Beleuchtung ausgestattet.

Hauspersonalabgabe bei Pfarren. Vor dem Verwaltungsgerichtshof fand kürzlich die Verhandlung über die beiden Beschwerden der Pfarrverweser der Pfarren Schottenfeld und St. Ulrich gegen die Verschreibung der Hauspersonalabgabe für das von ihnen verwendete Hauspersonal für die Jahre 1924 bis einschliesslich 1926 statt. Die Beschwerdeführer bekämpften die Abgabeverschreibung aus dem Grunde, weil sie als Ordenspriester nur auf Verfügung des Abtes den inkorporierten Pfarren verstünden, ebenso wie die übrigen Ordensbrüder den Pfarren nur zugeteilt würden. Auch das Dienstpersonal werde vom Stifte Schotten zugeteilt und stehe nur zu diesem in einem Vertragsverhältnis. Die Beschwerdeführer seien als Ordenspriester vermögensunfähig und könnten daher keinen selb - ständigen Haushalt führen. Die beiden Beschwerden wurden als unbegründet abgewiesen. In der Begründung führte Präsident Dr. Schuster aus, dass nach dem Paragraph 1 des Hauspersonalabgabegesetzes für die Abgabepflicht eines Haushaltes (Verwendung von zwei oder mehreren Personen zur Verrichtung von Dienstleistungen für sich oder die Mitglieder des Hausstandes) ^{die} erforderlichen Bedingungen in den Beschwerdefällen gegeben seien. Es liegen Einzelhaushalte der Pfarrverweser vor, in die die vom Stift Schotten zugewiesenen Kooperatoren einzubeziehen seien. Die Zusammenrechnung der verwendeten Hausgehilfen in jedem Haushalte entspricht dem Paragraph 1, Absatz 4 des Gesetzes. Auch die Beschäftigung der in den beiden Haushalten verwendeten Hausgehilfen entspreche den Bedingungen des Gesetzes. Dass den Pfarrverwesern als Haushaltungsvorständen nicht die volle wirtschaftliche Selbstständigkeit zukomme (- das Hauspersonal wird nämlich vom Stifte Schotten aufgenommen, bezahlt und entlassen und die sämtlichen Kosten des Haushaltes werden vom Stifte getragen -) sei für die Frage der Abgabepflicht des Haushaltes ohne Belang. Die Abgabebeschwerdekommision war bei der Verhandlung durch Dr. Robert Faltl vertreten.

Rückgang der Sterblichkeit in Wien. Wie die Magistratsabteilung für Statistik ^{letzten} mitteilt, sind gegenüber 1.992 Todesfällen im Oktober und 1.995 Todesfällen im November 1927 im November 1928 nur 1.930 Todesfälle zu verzeichnen. Davon waren 989 Männer und 941 Frauen. Die häufigsten Todesursachen waren der Krebs, die Lungen- und Kehlkopftuberkulose, Gehirnschlag und schliesslich epidemische Krankheiten. An Lebendgeburten sind gegenüber 1.413 im November 1927 im vergangenen November 1.502 zu verzeichnen. Davon sind 768 Knaben und 734 Mädchen. Die Bevölkerung Wiens machte am 30. November 1,856.396 Einwohner aus.
